

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

26.3.1913 (No. 82)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N<sup>o</sup> 82

Mittwoch, den 26. März 1913

156. Jahrgang

Expedition:  
Rau Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofelbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für das

II. Quartal 1913

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“

Karlsruhe, 25. März.

### Die neue Heeresvorlage in Frankreich.

SRK. Die Besorgnis vor der bevorstehenden Vermehrung des deutschen Heeres hat es der französischen Regierung als Gebot der Notwendigkeit erscheinen lassen, beizeiten mit Gegenmaßnahmen hervorzutreten. Diese haben nach den der Deputiertenkammer zur Vorlage gebrachten Vorschlägen nicht allein eine Vermehrung der Friedensstärke des Heeres im Auge, sondern bezwecken auch einen abermaligen Ausbau des Festungssystems an der Ostgrenze, eine Vervollkommnung des Kriegsmaterials, hauptsächlich an Geschützen, und eine Verbesserung und Erweiterung des Militärluftfahrwesens. Was zunächst die Festungen anlangt, so war es in Frankreich längst kein Geheimnis mehr, daß, trotz der großen bis jetzt dafür aufgebrauchten Geldmittel, ein ziemlich erheblicher Teil der besetzten Anlagen an der Grenze gegen Deutschland den modernen Anforderungen der Technik nicht mehr entspricht. Das gilt nicht nur von den größten Plätzen, von denen besonders Verdun genannt wird, sondern auch von den Forts, unter denen namentlich einige der in vorderster Linie gelegenen einer Verstärkung dringend bedürfen. Wie in dieser Beziehung so ist auch auf artilleristischem Gebiet nicht alles so, wie es sein soll und gewünscht wird. Die Franzosen haben, seitdem sie im Jahre 1896 als die Ersten zur Einführung der Rohrrücklaufgeschütze gelangten, sozusagen auf ihren Vorbeeren ausgerückt und für ihr Artilleriematerial keine nennenswerten Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Nun fühlen sie sich plötzlich durch die Einführung der leichten und schweren Feldhaubitze beim deutschen Heere überholt, wenn sie es auch offiziell nicht zugeben wollen und meinen, nun irgend etwas dagegen unternehmen zu müssen, um vor Überraschungen sicher zu sein. Die 15-Zentimeter-Kimailho-Haubitze mit allen ihren vermeintlichen Vorzügen reicht offenbar zum Ausgleich ebensovienig aus, als die angeblich überlegenen Eigenschaften der Feldkanone C/96. Ob die jetzt geforderten Mittel für eine neue Haubitzenkonstruktion oder nur für Einrichtungen der Feldgeschütze zur Anwendung des Bogenschusses verwendet werden sollen, ist aus den sich häufig widersprechenden Pressnachrichten nicht erkennbar. Immerhin läßt die Tatsache, daß der jetzige Kriegsminister Etienne erst in diesen Tagen in Mailly einem erfolgreichen Versuchsschießen mit einer 10,3-Zentimeter-Haubitze beigewohnt hat, auf die Möglichkeit schließen, daß die Einführung einer solchen Haubitze geplant ist. Sie würde wohl auch trotz vieler Widersacher beschlossen werden, wenn sie allen Anforderungen bei weiteren Versuchen entsprechen sollte. Auch über die geplanten Neuerungen im Militärluftfahrwesen ist ein abschließendes Bild noch nicht erhältlich. Nur sollte man sich bei uns hüten, die irriige Ansicht zu verbreiten, wie es schon geschehen ist, daß die Franzosen eingesehen haben wollen, die ganze Organisation ihres Fliegerwesens sei verfehlt. Davon kann gar keine Rede sein. Das bestätigen heute bereits die vorliegenden Berichte der zur Prüfung aller einschlägigen Fragen eingesetzten parlamentarischen Untersuchungskommission. Sie bemängelt in der Hauptsache nur den einen Punkt, daß die Einrichtung einer Generalinspektion für das Flugwesen ungewöhnlich sei und aufgehoben werden müsse, weil sie die Fliegergeschwader von der Truppe und den höheren Führern trenne, die doch in erster Linie von ihnen Nutzen haben sollen und deshalb dauernd mit ihnen in enger Verbindung stehen müssen. Bei der jetzigen Organisation ist das nicht der Fall. Die für das Militärluftfahrwesen beantragten Geldbeträge werden unter diesen Umständen weniger für das Flugwesen beansprucht werden, als vielmehr für die Vermehrung der Luftschiffe, mit deren Bau Frankreich gegen Deutschland zurückgeblieben ist. Es heißt, daß 8 Lenkballons von größten Ausmessungen in Auftrag gegeben sind bzw. gebaut werden sollen. Für alle diese

Neuerungen werden 572 Millionen Franks gefordert, davon 72 Millionen für das Jahr 1913.

Aber der wichtigste Teil der neuen Heeresvorlage betrifft nicht diese Maßnahmen, sondern die Erhöhung des Friedensstandes der Armee, die durch Wiedereinführung der 3 jährigen Dienstzeit für alle Waffen erreicht werden soll. Alle anderen Wünsche und Vorschläge, die numerische Stärke des Heeres bei der sinkenden Volkszahl zu heben und dadurch die zahlenmäßige Überlegenheit der deutschen Armee auszugleichen, haben sich bei eingehender Prüfung als unausführbar erwiesen. Der Entschluß mag den maßgebenden Persönlichkeiten nicht leicht geworden sein. Aber schon General Sagron, der im Jahre 1905, als die 2 jährige Dienstzeit eingeführt wurde, Generalissimus war und dieses neuen Gesetzes wegen seine Stellung niederlegte, hat ihn vorausgesehen. Ob das neue Gesetz seinen Zweck erreichen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Auffallend daran ist, daß es, entgegen allen Annahmen, die 3 jährige Dienstzeit nicht ausnahmslos für alle Wehrpflichtigen bringt, sondern eine Abkürzung von sechs Monaten bis zu einem Jahre für die Söhne der fünf oder mehr Kinder zählenden Familien — gute Führung vorausgesetzt — zuläßt. Das Resultat davon ist, daß der jährliche Friedensstand des Heeres gegen jetzt nicht, wie zuerst erwartet wurde, um 200 000 Mann, sondern nur um rund 160 000 Mann erhöht wird. Von Vorteil ist, daß dem neuen Gesetz ohne weiteres sozusagen rückwirkende Kraft gegeben werden soll, da nach Artikel 13 des Gesetzes vom Jahre 1905 der Kriegs- und Marineminister in außergewöhnlichen Fällen berechtigt sind, die Jahresklassen im Herbst unter der Fahne zu behalten. Infolgedessen wird im Herbst d. J. der im Jahre 1911 eingestellte Jahrgang 1910 nicht entlassen werden, sondern er wird zusammen mit den Jahresklassen 1911 und 1912 die Friedenspräsenz des Heeres bilden. Da der Jahrgang 1910 179 000 Mann stark ist, der von 1911 sich auf 200 000 Mann stellt und der von 1912 (tritt in diesem Herbst unter die Fahne) mit 197 000 Mann angefügt ist, dazu 54 000 in den Hilfsdiensten für die 3 Klassen und 80 000 Kapitulant, wird die Friedensstärke der französischen Armee im Mutterlande am 31. Dezember d. J. unter schätzungsweiser Anrechnung der nach 2½ und 2 Jahren Entlassenen auf rund 670 000 Mann, mit den Truppen in Algier und Tunis auf 760 000 Mann anzunehmen sein. Etwas bedenklich erscheint, daß das neue Gesetz die Gesamtstärke um 3 Jahre verlängert und auf diese Weise den Wehrpflichtigen, statt wie bisher und wie auch bei uns 25 Jahre, jetzt unter der Fahne hält, so daß er bei Einstellung im Oktober des 21. Lebensjahres bis zum vollendeten 48. Lebensjahre, also bis zu einem Zeitpunkt schon etwas abnehmender Felddienstfähigkeit dem Heere angehört. Von den 3 Jahren längerer Dienstpflicht, die in der Vorlage gefordert werden, entfällt je 1 Jahr auf die aktive Dienstzeit, auf die Zeit in der Territorialarmee (Landwehr) und auf die Reserve der Territorialarmee (Landsturm). Insgesamt ist die Verteilung der 28 Dienstjahre so angelegt, daß 3 Jahre für die aktive Dienstzeit, 11 Jahre für die Reserve der aktiven Armee, 7 Jahre für die Territorialarmee und 7 Jahre für die Reserve der Territorialarmee bestimmt sind. Die Verlängerung der Dienstzeit für die Landwehr und den Landsturm sind erneut ein Beweis dafür, einen wie hohen Wert die Franzosen auf den Ausbau der Armee zweiter und dritter Linie legen.

### Die Zerstörung des Militärluftschiffes „Ersatz 3. 1“.

In den „Leipz. Neuesten Nachr.“ schreibt Dr. Freiherr v. Gemmingen zu der Zerstörung des Militärluftschiffes „Ersatz 3. 1“: Es scheint als eine Notwendigkeit, sich ernstlich mit der Frage zu beschäftigen, ob solche Verluste von Luftschiffen sich vermeiden lassen, oder ob man sie als unabwendbare Zugabe mit in den Kauf nehmen muß. Die Antwort kann nicht anders lauten, als dahin, daß Verluste von Luftschiffen in irgend einer Form unvermeidlich sind, solange die Luftschiffahrt betrieben wird, und es ist Zeit, daß man dieser Feststellung mit ernster Ruhe ins Gesicht sieht. In der Seeschiffahrt gehen jährlich Hunderte von Schiffen zugrunde, der Betrieb von Eisenbahnen, Straßenbahnen, Automobilen, Fahrrädern, erfordert jährlich

große Verluste an Menschenleben und Material. Deshalb soll der Betrieb von Luftschiffen allein deshalb verdammt werden, weil er an denselben Schwächen leidet, die man allen anderen Verkehrs- und Beförderungsmitteln längst als eine unabänderliche Eigenschaft verziehen hat? Berücksichtigt man, daß — abgesehen von allen Fahrten der Z-Schiffe von Friedrichshafen aus und der Militärluftschiffe — mit den Z-Schiffen der „Delag“ bis Ende 1912 in über 600 Fahrten 12 276 Menschen befördert wurden ohne den geringsten Unfall, so muß man dem starren Luftschiff sogar eine hohe Betriebssicherheit anderen Beförderungsmitteln gegenüber zuerkennen.

Man könnte nun in die Betrachtung der Einzelfälle eintreten und untersuchen, ob sich bei ihnen der Verlust des Luftschiffes nicht hätte vermeiden lassen. . . . Gewiß hat man schon viel gelernt, und gerade dadurch ist der gefahrlose Betrieb von Luftschiffen möglich geworden, aber es kommen Fälle vor, in denen die Naturkräfte stärker sind, als die Maßregeln, die der Mensch ihnen entgegenzusetzen kann und dann verliert man eben ein Luftschiff. Damit muß man nun einmal ohne alle Sentimentalitäten wie mit einer unabänderlichen Tatsache rechnen. Will man dies nicht tun, muß man die Luftschiffahrt aufgeben.

Selbstredend muß man in jedem, wie auch in dem vorliegenden Falle feststellen, ob alles, was nach dem Stande der Erfahrungen zur Verhütung des Schiffsverlustes geschehen konnte, auch getan wurde. Der Führer des „Ersatz 3. 1“, Hauptmann Horn, hat sich während seiner Ausbildungszeit, wie auch während der Zeit seiner selbständigen Schiffsführung vollkommen auf der Höhe seiner Aufgabe gezeigt und auch bis zum Ende dem auf ihn gesetzten Vertrauen voll entsprochen. Bezüglich der Ursachen des Unglücks ist man nur auf die Meldungen von Berichterstattern angewiesen, die nicht alle Sachleute sind; eine amtliche Darstellung wird, wenn sie erfolgt, wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. So viel scheint festzustehen, daß das Luftschiff am Ende einer 19stündigen sehr stürmischen Fahrt zur Ergänzung seiner Benzinvorräte gezwungen war und daß der Führer, da er in Baden wegen des Sturmes nicht in die Halle einfahren konnte, eine Landung auf dem Exerzierplatz in Karlsruhe vorzog, wo ihm die starke Garnison die nötigen Haltemannschaften stellen konnte, ein Verfahren, dem man durchaus zustimmen muß. Die glückliche Ausführung der Landung bei schwerem Sturm spricht für die Geschicklichkeit des Führers.

Hauptmann Horn scheint dann in richtiger Würdigung des Umstandes, daß ein Luftschiff bei Sturm in der Luft am sichersten ist, nach der Einnahme von Benzin die Fortsetzung der Fahrt beabsichtigt zu haben und kurz vor dem Wiederaufstieg von dem Unglück ereilt worden zu sein. An dem Verhalten des tüchtigen und schneidigen Führers ist also, soweit die Sachlage zu übersehen ist, nicht das geringste auszusagen. Das Unglück soll eingetreten sein durch Reissen des starken Verankerungsbügels, der vorne am Laufgang angebracht ist und an dem die Ankertau befestigt sind. Dieser Bügel ist nicht nur am Anbringungsort selbst, sondern durch ein sinnreiches System von Drahtseilen an vielen Punkten des Luftschiffkörpers befestigt und hält sehr starke Beanspruchungen aus. Ist der Bügel doch gerissen, dann hat man dieselbe Erscheinung, wie das Reissen der schweren, auf starke Beanspruchung geprüften Ankertetten der Seeschiffe. Die Festigkeit des Materials hat eben auch ihre Grenzen.

Nun bleibt noch die Frage, ob es nötig war, die Fahrt bei so ungünstigen Wetter anzutreten. Darüber hat man, ohne die Gründe für die Ausführung zu kennen, kein Urteil. Wurde zu viel gewagt, so soll man den Führer nicht tadeln, der, ein gutes, schnelles Schiff unter den Füßen, sich hinausgewagt hat in die wilde Atmosphäre und gebrochen hat mit dem jaghaften Fahrten, das gerade in den Kreisen der Militärluftschiffer so vielfach Sitte war. Freuen wir uns über den mutigen Mann, der durch die Sturmfahrt die Grenzen kennen lernen wollte, die die Elemente einem Luftschiff ziehen. Lernt der Führer nicht im Frieden, sich mit seinem Schiff und der Atmosphäre vertraut zu machen, so wird er im Kriege sein Schiff nicht kennen und unglücklich vor einer Fahrt zurückweichen, die noch innerhalb der Grenzen der Leistungsfähigkeit seines Schiffes liegt. Kein Jahr vergeht ohne Verluste von Torpedoboote, aber

niemand tadelt die wagemutigen Führer, die im Frieden ihre Boote so führen lernen, wie der Krieg es erfordert.

Werden nun, nachdem wieder ein starres Schiff am Anker dem Sturm zum Opfer gefallen ist, nicht von neuem die Anhänger der Prall- (unstarren) Schiffe ihre Stimme erheben und sagen: da sieht man wieder den großen Nachteil der starren Luftschiffe; bei einem Prallschiff hätte man die Keißlinie ziehen, das Schiff entleeren und nach Hause fahren können. Möglich ist es, daß es so kommt, aber diese Stimmen werden ungehört verhallen. Zunächst kann man sagen, daß der Führer eines Prallschiffes bei solchem Wetter es nie hätte wagen dürfen, die Fahrt anzutreten, die Hauptmann Horn seinem Schiffe zumuten konnte, und ferner: was haben die 3-Schiffe schon geleistet an Betriebsfähigkeit, Schnelligkeit, Steiggeschwindigkeit, also an Eigenschaften, die sie gerade dem Umstände verdanken, daß sie nicht verpakt und nach Hause gefahren werden können. Seit vollends die 3-Schiffe bewiesen haben, daß sie durch **Armerung mit Maschinengewehren** ein vollkommenes Abwehrmittel gegen Flugzeuge sind, ist ihr Vorteil vor den Prallschiffen für Kriegszwecke so groß, daß man nie wieder auf den Gedanken kommen wird, die Starrschiffe wieder abzuschaffen, weil sie gegebenen Falles der Zerstörung durch den Sturm ausgesetzt sind. Wollten wir heute unsere Verteidigung in der Luft wieder den Prallschiffen anvertrauen, wäre es mit unserem Ansehen und unserer Überlegenheit im Luftkriege vorbei. Das Ausland hat selbst Prallschiffe genug, besonders Frankreich, die Heimat dieses Systems. Aber gerade dieses Land kennt am besten die Nachteile seiner Schiffe und die Vorteile unserer Starren und macht, wie auch England, alle möglichen Versuche, um sich in den Besitz starrer Luftschiffe zu setzen.

Unsere Heeresverwaltung würdigt ja auch den Wert der 3-Schiffe in vollstem Maße und bringt dies dadurch zum Ausdruck, daß sie vorwiegend Schiffe dieses Systems bestellt. Auch werden in Zukunft die Militär-Luftschiffe einen großen Teil des Jahres zu Übungszwecken „unter Dampf“ sein und nicht mehr nur wenige Wochen jährlich, wie bisher. Denn wie man Schwimmen nur im Wasser lernen kann, so lernen die Führer das Führen ihrer Luftschiffe nur durch viele Jahre. Stehen aber zahlreiche Schiffe viele Tage des Jahres im Betrieb, so wird es, namentlich am Anfang bis zur vollen Schulung der Führer, noch manche Opfer an Schiffen kosten. Damit muß man rechnen oder die Luftschiffahrt aufgeben. Schließlich ist ein solcher Verlust nicht einmal so kostspielig, wie dies auf den ersten Blick erscheint. Die wertvollen Teile der Schiffe, Hüllen, Motoren, Gondeln, bleiben ja meist gebrauchsfähig und können bei einem Neubau wieder verwendet werden; das Aluminium des Gerippes behält seinen Metallwert und kann zum Einschmelzen in die Fabrik gegeben werden. Bei der Schnelligkeit, mit der die Zepellinwerft jetzt arbeitet, kann ein **Ersatzbau in 4-5 Wochen fertig** sein, ohne zu große Kosten zu verursachen.

Das jüngste Unglück in der Luftschiffahrt rückt unwillkürlich die **Hallenfrage** wieder in den Vordergrund. Mittelbar ist ja die wenig geschickt angelegte **Halle in Baden-Dos** schuld daran, daß Hauptmann Horn sein Schiff nicht bergen konnte, sondern draußen bleiben mußte. Die Halle ist nicht drehbar, sehr schmal und hat nur ein Tor. Andere Hallen, die das Luftschiff aufsuchen konnte, gab es in erreichbarer Entfernung überhaupt nicht, also blieb nur die eine Maßregel, an geeigneter Stelle zu landen und nach Ergänzung der Betriebsmittel wieder aufzusteigen, um der gefahrbringenden Nähe des Erdbodens rasch wieder zu entgehen. Man wird also wohl oder übel an die Schaffung eines Netzes brauchbarer Hallen gehen müssen, um bei dem immer zunehmenden Luftverkehr mehr Unterlandungsgelegenheit zu bieten. Zwei Systeme können dazu empfohlen werden: große **feststehende Hallen**, sehr breit, mit zwei Toren, wie z. B. die Leipziger Halle, und drehbare Hallen, die sich in die Windrichtung einstellen lassen und deshalb schmäler sein können. Weht ein Sturm senkrecht zu einer feststehenden Halle, wird das Einfahren allerdings unmöglich, aber der große Bau schafft dann einen solchen Windschutz, daß das Luftschiff dahinter im Freien ziemlich sicher liegt.

Das Ergebnis der Betrachtungen, die an die Zerstörung des Erjaß „31“ zu knüpfen sind, läßt sich dahin zusammenfassen, daß weder an dem System, noch an der Führer-Ausbildung etwas anzusetzen, sondern der Fall als die Wirkung einer höheren Gewalt anzusehen ist, der der Mensch sich dann und wann beugen muß, solange er die Schöpfungen seines Geistes in den Kampf mit den Naturkräften bringt. Dagegen hat man die ernste Pflicht, einzusehen, daß im Hallenbau vieles vernachlässigt und daher nachzuholen ist.

### Die Balkankrise.

\* Die Mächte sind sich, einer Neutermeldung zufolge, über die Grenze Albaniens von Djabova bis zum Dchrida-See einig. Unter den Orten, über die ein Einvernehmen erzielt worden ist, befinden sich auch **Stutari** und **Djabova**. Eine offizielle Erklärung wird wahrscheinlich heute erfolgen. Die Verbündeten werden eine **Kollektivnote** der Mächte über dieses Ergebnis erhalten. Damit sind zwei der heikelsten Punkte geregelt. Es wird daher nicht mehr nötig sein, die **militärischen Operationen** fortzusetzen, deren Ergebnis an der Entschärfung der Mächte doch nichts mehr ändern würde. Die **Boten** werden sodann die südliche Grenze Albaniens

erörtern, für die bei Italien und Österreich-Ungarn besondere Gesichtspunkte bestehen. Obgleich die Verhandlungen hierüber langwierig sein werden, besteht doch kein Grund, Schwierigkeiten zu befürchten.

Über die **Antwort** auf die neue Friedensbasis der Großmächte wird noch zwischen den Verbündeten verhandelt. Man hofft, in drei Tagen eine Verständigung zu erzielen. Wie verlautet, wollen die Verbündeten die Vorschläge der Großmächte als Basis für die Friedensverhandlungen annehmen; sie hoffen jedoch, einige Bedingungen zu ihren Gunsten abändern zu können.

**Cetinje, 24. März.** Der italienische Gesandte unternahm gestern im Auftrag seiner Regierung einen Schritt bei der **montenegrinischen Regierung** und verlangte ebenso wie Österreich-Ungarn, daß die **Befreiung Stutari** eingestellt werde, bis die Zivilbevölkerung die Stadt verlassen habe. Der Minister des Auswärtigen wird heute nach dem Ministerrate Antwort erteilen.

**Wien, 24. März.** Die Montagsrevue meldet: Die **neuerliche Note** der österreichischen Regierung an Montenegro ist ein **Ultimatum**. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um im Falle einer Ablehnung die Forderungen der Monarchie verkettigt geltend zu machen. Die Antwort aus Cetinje wird heute erwartet, aber bis zur Stunde ist sie noch nicht eingetroffen.

**Wien, 24. März.** Wie von informierter amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist die **Antwort der montenegrinischen Regierung** bezüglich des Falles der „Stodra“ hier eingegangen. Von Cetinje ist telegraphisch Befehl nach San Giovanni di Medua gegeben worden, daß dort eine Untersuchung der Vorgänge betreffend die „Stodra“ eingeleitet wird. Gleichzeitig hat die montenegrinische Regierung erklärt, alles tun zu wollen, um Österreich-Ungarn die Schiffahrt zu erleichtern. Österreich-Ungarn besteht auf strenger Befragung der an der Vergeßlichkeit der „Stodra“ schuldigen Personen. Bezüglich der **Stadt Stutari** verlangt Österreich-Ungarn in dem bereits gemeldeten Schritt die Gewährung des Abzuges der Zivilbevölkerung und im Zusammenhang damit die Einstellung der Befreiung von Stutari. In Triest wird von Österreich-Ungarn ein Schiff mit Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen, Decken, Zelten und allem anderen zum Leben Notwendigen bereit gehalten, um der ausziehenden Bevölkerung von Stutari im gegebenen Moment sofortige Hilfe zu bringen. Mit Bezug auf die **Ermerdung des Paters Palic** und die gewalttätigen Konvertierungen wurde Montenegro mitgeteilt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in Krizend in Begleitung des Erzbischofs von Ustjeb demnach in Djabova eintreffen werde, um an Ort und Stelle die Untersuchung zu führen. Ferner verlangt Österreich-Ungarn von Montenegro die Wiederherstellung des religiösen Status quo in den in Frage kommenden Gebieten.

**Berlin, 24. März.** Die **serbische Gefandtschaft** ist beauftragt, die aus Wiener Zeitungen in deutsche Blätter übernommenen **Nachrichten**, wonach das serbische Militär beschuldigt wird, in den Dörfern **Shashare** und **Lobiza** Frauen und Kinder vergewaltigt zu haben, in den Ortlichkeiten des Karadag in der Nähe von **Ustjeb** 280 Gefolge albanesischer **Mohammedaner** in Brand gesteckt und alle männlichen Einwohner getötet, ferner in anderen Ortlichkeiten 288 Männer ermordet und sogar im Dorfe **Kaubina** einen Mann, eine Frau und 2 Kinder lebendig verbrannt zu haben, auf Grund einer vorgenommenen amtlichen Untersuchung und Feststellung aus nachdrücklichste als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend für **völlig unwaar** zu erklären.

### Politische Übersicht.

\* **Jahrhundertfeier in Hamburg.** Zur hundertjährigen Erinnerung an die Befreiung Hamburgs von der Fremdherrschaft wurden bereits am Ostermontag an den **Grabstätten** und **Denkmälern** derjenigen Männer und Frauen, die vor 100 Jahren Gut und Blut für das Vaterland geopfert haben, **Gedächtnisfeiern** veranstaltet. Am Ostermontag fanden in allen Kirchen **Festgottesdienste** statt. Nachmittags bewegte sich durch die feierlich geschmückten Hauptstraßen bei gutem Wetter der große **historische Festzug**, der u. a. den Einzug des russischen Generals **Lettenborn** in Hamburg im März 1813 darstellte. Weitere Gruppen veranschaulichten das Leben Hamburgs in der damaligen Zeit, die vorübergehende **Rückkehr des französischen Militärs**, die Gründung der **hanseatischen Legion**, schließlich den Einzug **Blüchers** in Hamburg. Als der Festzug auf dem Rathausmarkt erschien, hielt **Bürgermeister Schröder** vom Balkon aus eine **Ansprache**. Weithin klang auf dem Rathausmarkt seine Mahnung, allezeit einig zu sein, allezeit Hamburg nach besten Kräften zu dienen, allezeit treu zusammenzustehen für Kaiser und Reich. Brausend erlang das **Hoch auf Kaiser Wilhelm und Hamburg**. Am Abend wurden an 14 verschiedenen Stellen **patriotische Abendfeiern** veranstaltet, darunter eine **Feier in der Börse**; später folgten auf den Hauptplätzen **Promenadenkonzerte** und **Aluminationen**.

\* **Der frühere polnische Abgeordnete v. Czarlinski** ist gestorben. Er gehörte von 1867 bis 1871 dem konstituierenden und dann dem deutschen Reichstage als Vertreter des **Wahlkreises Neustadt-Carthaus** und außerdem dem preussischen Abgeordnetenhaus an.

### \* Ausland.

**Paris, 24. März.** Die Regierung beabsichtigt, die Beratung der Vorlage über die Einführung der **dreijährigen Dienstzeit** bis zum Sommer zu vertagen.

**Tripolis, 24. März.** Infolge zahlreicher **Streifzüge** der **Aufständischen**, die sich gegenüber **Charian** festgesetzt haben, beschloß **General Magni**, sie aus ihren festen Stellungen zwischen den **Tälern der Arba** und **Sert** zu vertreiben. Es kam zu **heftigen Kämpfen**, bei denen über 200 **Aufständische** fielen. Die **Verluste der Italiener** betragen 24 Tote und 193 meist **Leichtverwundete**.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 25. März.

Ihre **Königlichen Hoheiten** der Großherzog und die Großherzogin besuchten an beiden **Osterfeiertagen** mit Ihrer **Königlichen Hoheit** der Großherzogin Luise den **Gottesdienst** in der **Schloßkirche**.

Gestern mittag nach 12 Uhr nahm Seine **Königliche Hoheit** der Großherzog die **Meldung des Rittmeisters** von **Bresler**, Eskadronschefs im 1. Leibhusarenregiment Nr. 1, entgegen, der die **Ordnung seines verstorbenen Schwiegervaters** des **Oberstallmeisters Grafen von Sponeck** zurückreichte.

Heute vormittag hörte Seine **Königliche Hoheit** die **Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb** und des **Ministers Dr. Böhm**. Nachmittags folgte der Vortrag des **Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo**.

### Fürzheimers Brief.

R.W. Fürzheim, Ende März.

Wenn die diesmaligen **frühen März-Eiern** weiß ausgefallen wären, so hätten wir uns eigentlich nach der **grünen Weihnacht** nicht darüber beklagen dürfen. Allein sogar das **heitere Weiß** sollte ihnen, grau in grau spannte sich der riesige **Himmel** über die **nahelste Erde** und erstreckte jede **Ausflugslust**. Die **Eisenbahn** und die **Wirt** in den **Schwarzwalddörfern** der **Nähe** können ein **Lied** davon singen. **Noch** selten haben sie an **großen Feiertagen** so **kleine Geschäfte** gemacht. **Zug um Zug**, reichlich mit **15-20 Wagen** ausgerüstet, **fuhren** halb und **dreiviertel leer** ins **Eng-** und **Nagoldtal** hinauf, während sie sonst die **Zahl der Passagiere** kaum alle **fortschaffen** konnten. **Nur** die **Züge** nach den **Residenzen Karlsruhe** und **Stuttgart**, wo man sich auch bei **schlechtem Wetter** ergehen und an **großstädtischen Einrichtungen** zerstreuen kann, waren **schon** **gut** **besetzt**. **Und** gerade jetzt muß uns **wochenlang** **Deppression** in die **Stadt** bannen, wo man wegen des **flauen Geschäftsganges** so **schon** **Zeit** hätte, sich **mal** **wieder** **draußen** **in** **Wald** **und** **Feld** **umzusehen**. **Schon** **vor** **Ostern** **hatten** **viele** **Fabriken** **einige** **Tage** **oder** **auch** **die** **ganze** **Woche** **aus** **den** **schon** **genügend** **erörterten** **Ursachen** **geschlossen**, **manche** **schließen** **nach** **dem** **Zeit** **auf** **kurze** **Zeit**; **die** **Meistzahl** **dürfte** **bei** **Koridauer** **der** **gegenwärtigen** **Konjunktur** **jeweils** **erst** **am** **Dienstag** **oder** **Mittwoch** **den** **Betrieb** **beginnen**, **um** **nicht** **auf** **Lager** **arbeiten** **oder** **Angestellte** **entlassen** **zu** **müssen**. **Die** **in** **auswärtigen** **Mitteln** **verbreiteten** **Nachrichten** **von** **1500** **entlassenen** **Arbeitskräften** **sind** **jedoch** **unrichtig**. **Die** **Fabriken** **suchen** **sich** **eher** **durch** **Betriebsbeschränkung** **als** **durch** **solche** **Entlassungen** **zu** **behelfen**, **damit** **sie** **beim** **Wiederanziehen** **der** **Geschäfte** **ihren** **Arbeitskräften** **zur** **Verfügung** **haben**, **denn** **Erfahrungsgemäß** **tritt** **dann** **rasch** **wieder** **Rangel** **an** **Arbeitskräften** **ein**. **Innerhalb** **der** **Zeit** **man** **nicht** **ohne** **Sorge** **dem** **kommenden** **Sommer** **entgegen**. **Während** **man** **in** **Betracht**, **daß** **einzelne** **Fabriken** **immer** **nach** **viel** **zu** **tun** **haben**, **ja** **einige** **nach** **bis** **in** **die** **letzte** **Zeit** **Überstunden** **machen** **mußten**, **und** **daß** **sehr** **oft** **aus** **einer** **Arbeiterfamilie**, **die** **in** **Gemeinschaft** **lebt**, **mehrere** **Mitglieder** **in** **verschiedenen** **Fabriken** **tätig** **sind**, **so** **daß** **sich** **ein** **gewisser** **Ausgleich** **ergibt**. **Der** **Kreditverweil** **für** **Fürzheim**, **Hannau** **und** **Gmünd**, **der** **eine** **wirtschaftlich** **sehr** **bedeutende** **führende** **Rolle** **spielt**, **sucht** **auch** **der** **gegenwärtigen** **Krise** **nach** **Kräften** **ihre** **Schärfe** **zu** **nehmen**. **Er** **mahnt** **die** **Bijouteriefabrikanten** **dringend**, **in** **der** **jetzigen** **stillen** **Zeit** **sich** **nicht** **dazu** **verleiten** **zu** **lassen**, **wegen** **eines** **augenblicklichen** **Vorteils** **oder** **Verkaufspreises** **schon** **seither** **im** **Verhältnis** **zu** **den** **Herstellungskosten** **fast** **zu** **nieder** **sind** **und** **man** **schon** **allen** **Ernstes** **an** **eine** **Erhöhung** **hatte** **denken** **müssen**. **Besonders** **wird** **auch** **vor** **der** **Ansammlung** **großer** **Lagerbestände** **gewarnt**, **die** **notwendig** **zu** **einem** **Kreisbruch** **führen** **müßte**. **Die** **jetzige** **Zeit** **solte** **lieber** **zur** **Vorbereitung** **formvollenderer** **Reueiten** **in** **Verbindung** **mit** **Qualitätsverbesserung** **auch** **der** **Waffenarsenale** **benutzt** **werden**. — **Nächst** **dem** **Geschäftsgange** **nahm** **die** **Preis** **Monat** **besonders** **das** **Gemeindeleben** **Interesse** **in** **Anspruch**. **Die** **Voranschlagsberatungen** **nahmen** **einen** **recht** **stürmischen** **Anfang**, **man** **machte** **sich** **auf** **zahlreiche** **Sitzungen** **gefaßt**, **allein** **die** **Wogen** **glätteten** **sich**, **nachdem** **der** **Oberbürgermeister** **einiges** **U** **ausgesprochen** **hatte**, **wieder**, **und** **der** **Haushaltsplan** **dürfte** **mit** **4-5** **Sitzungen** **unter** **Dach** **und** **Fach** **kommen**. **Man** **hatte** **für** **dies** **Jahr** **eine** **Erhöhung** **des** **Umlagefußes** **(35 Pf.)** **um** **4 bis 9 Pf.** **befürchtet**. **Aber** **einige** **glückliche** **Umstände** **ermöglichten** **es**, **den** **alten** **Satz** **beizubehalten**. **Einer** **der** **Ursachen** **ist** **der** **bei** **der** **günstigen** **Konjunktur** **des** **letzten** **Jahres** **erzielte** **Wirtschaftsüberschuss** **von** **rund** **400 000 M.** **Die** **städtischen** **Werke**, **namentlich** **Gas-** **und** **Elektrizitätswerke**, **haben** **sich** **auf** **außerordentlich** **gut** **rentiert**. **Die** **Wertzuwachssteuer** **hat** **102 900 M.** **Die** **Warenhaussteuer** **16 778 M.** **gebracht**. **Der** **andere** **Hauptumsatz** **ist** **die** **vorjährige** **bis** **zur** **Grenze** **der** **Möglichkeit** **gediehene** **„Zuwachs“** **der** **Steuereinnahmen** **unter** **dem** **sanften** **Druck** **der** **Steuersparde** **des** **Generalparlons**. **Einschließlich** **des** **eingemündeten** **Vorwirts** **Dillstein** **stiegen** **die** **Umlagekapitalien** **von** **220 1/2** **auf** **247 Millionen** **M.,** **die** **Betriebskapitalien** **von** **186 1/2** **auf** **222 Millionen**, **das** **Kapitalvermögen** **von** **113 1/2** **auf** **129 1/2 Millionen** **M.** **Da** **nun** **dem** **letzten** **Jahre** **bestimmt** **ein** **oder** **mehrere** **magere** **Jahre** **werden** **angekündigt** **der** **allgemeinen** **Geschäftslage**, **ist** **es** **begehrlich**, **daß** **im** **Bürgerauschuss** **zur** **Sparankheit** **gemahnt** **wurde**. **Es** **wurde** **beantragt**, **einen** **Umlageausgleichsfonds** **zu** **schaffen**, **um** **den** **kommenden** **Ereignissen** **vorzubeugen**. **Um** **die** **entsprechenden** **Abstriche** **zu** **machen**, **wurde**  **sogar**  **beantragt**, **den** **ganzen** **Voranschlag** **an** **die** **Kommission** **zurückzuerweisen**. **Dieser** **Antrag** **wurde**  **zwar**  **abgelehnt**,  **doch**  **ging**  **der**  **Oberbürgermeister**  **auf**  **die**  **Anregung**  **des**  **Ausgleichsfonds**  **ein**,  **und**  **es**  **sind**  **nun**  **Maßregeln**,  **mehr**  **rechnerische**  **als**  **Abstrichmaßregeln**,  **im** **Gang**,  **um** **wenigstens** **einen** **Ausgleichsfonds** **von** **200 000 M.** **zu** **bilden**. **Natürlich** **werden** **auch** **einige** **geplante** **Ausgaben** **unter** **den** **Umlage** **fallen**, **wie** **für** **eines** **der** **drei** **anzuschaffenden** **Automobile** **(Stadtrats-, Sanitäts- und ein Feuerwehrauto, das erste fällt), für** **Denkmäler**, **für** **eine** **Sanbauorgel**, **Zuschuß** **zu** **dem** **Theaterbau** **usw.** **Von** **wichtigeren** **Dingen** **ist** **aus** **den** **Voranschlagsberatungen** **zu** **erwähnen**, **daß** **die** **Erstellung** **einer** **Dampfkräftenanlage** **im** **Engtal** **statt** **am** **Kupferhammer** **genehmigt** **wurde** **und** **daß** **ein** **sozialdemokratischer** **Antrag** **auf** **Einführung** **des** **französischen** **Rechts** **an** **der** **Hochschule** **in** **Anbetracht** **des** **Umstandes**, **daß** **hier** **die** **Gandelschule** **u. s. w.** **Gelegenheit** **genug** **bieten**, **abgelehnt** **wurde**. **Die** **Hochschule** **loftet** **Fürzheim**, **welches** **das** **größte** **Schulhaus** **Badens** **in** **Ostereidshaus** **besitzt**, **fast** **eine** **Million** **M.** **jährlich** **Zuschuß**. **Von** **Bauten** **sind** **zu** **erwähnen**: **Der** **Gewerbeschulbau** **wird** **bis** **Herbst** **fertig**; **neu** **zu** **bauen** **ist** **ein** **Schulhaus** **in** **Brödingen**, **die** **Nachrichterschule**, **die** **Erweiterung** **der** **höheren** **Mädchenschule**, **die** **Turnhalle** **an** **der** **Klingstraße**, **ferner** **sollen** **die** **Schlachthausfundamente** **begonnen** **werden**, **denn** **kommen** **Reichshalle** **und** **Krematorium** **an** **die** **Reihe**.

Mit dem Theaterneubau wird es wohl noch bis gegen 1920 dauern, denn die Zeiten sind jetzt ungünstiger geworden. Es ist auch nicht ermutigend, wenn man sehen muß, daß das jetzige kleine aber gute Theater trotz der größten Anstrengungen der Direktion durchaus jetzt schon unzureichend besetzt ist. Und wenn schon Freiburg mit seiner günstigeren Lage für ein schlecht besetztes Theater noch eine halbe Million opfern muß, so gibt das Pfalzheim, das zwischen zwei Hoftheatern mitten inne liegt und einen großen Zug zu den Kinobühnen zeigt, zu denken. Bisher kostete uns das Theater noch keine 20 000 M. Aufschuß. Das geringe Interesse der bemittelten Kreise hat sich, nebenbei bemerkt, auch bei dem Theaterwohltätigkeitsfest im Saalbau erwiesen, daß ungeachtet seiner Darbietungen sehr wenig Zuspruch fand. Eine zweite gemeinnützige Veranstaltung, das Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Sanitätskolonne, an dem auch Karlstrücker und Stuttgarter Künstler mitwirkten, fand erfreulicherweise bessere Unterstützung. Am übrigen boten die letzten Wochen an künstlerischen und geselligen Veranstaltungen wenig über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehendes. — Für die nächste Zeit steht uns ein ganz profanischer Kampf bevor, ein Weltkrieg, der darin seine Ursache hat, daß die organisierten Milchbauern um einen Pfennig aufschlagen wollen, auf 19 Pf., so daß der Verkaufspreis das Liter 25 Pf. betragen würde. Die Händler und das Publikum wollen hierauf nicht eingehen und die Milchbauern wollen eventuell vom 1. April an die Lieferung einstellen. Es muß anerkannt werden, daß der Aufschlag gerade jetzt zeitlich so ungünstig und, möglich kommt, im Publikum ist auch die Meinung verbreitet, daß die Triebfeder des Aufschlags weniger in der wirtschaftlichen Lage der Milchbauern, als an ihren Organisationsfähigkeiten liegt.

Ar. XII des Gesetzes, und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Bestimmungen und Befanntmachungen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Dienstverhältnisse über die Gemeindegereichte betreffend; das Verfahren vor den Gemeindegereichten betreffend; des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und des Ministeriums des Innern: die nicht-staatlichen Lehr- und Erziehungsanstalten betreffend; des Ministeriums des Innern: die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betreffend; die Geschäftsordnung für die Kreisverwaltungen betreffend; die Befämpfung der Seftigeldelera betreffend.

oc. Mannheim, 25. März. Der neue Intendant des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, Alfred Bernau in Köln, wird am 15. April die Intendantenstelle definitiv übernehmen. — Der Stadtrat hat sich mit der Errichtung einer unter Leitung des Hofkapellmeisters Volodarsky stehenden, an die Hochschule für Musik anzuschließenden Opernschule des Hoftheaters einverstanden erklärt.

oc. Mannheim, 25. März. Die hiesigen Schuhmachergehilfen haben, nachdem die Schuhmachervereinigung jede Verhandlung über den eingereichten Tarifvertrag abgelehnt hat, am Samstag die Mühlbühne eingeweiht.

Seidelberg, 25. März. Der Prinz von Wales unternahm heute vormittag 9 Uhr einen kurzen Spaziergang und trat sodann eine größere Automobiltour an, die über Eberbach, Kailbach und Amorbach nach Willersberg am Main führt, von wo die Rückkehr über Eberbach erfolgt.

Seidelberg, 26. März. Die hiesige Kreisversammlung tritt am 5. 1. M. zu ihrer 48. ordentlichen Sitzung zusammen. Von den Vorlagen des Kreisaußenbüros ist insbesondere der Kreisvoranschlag für 1913 hervorzuheben, welcher mit einer Einnahme von 347 135 M. und mit einer Ausgabe von 689 016 M. abschließt und also einen ungedeckten Aufwand von 341 881 M. aufweist, der bei einem Kreisvermögen von 1 314 961 470 M. durch eine Umlage von 26 Pf. von 1000 M. aufzubringen ist. Es entspricht dieser Umlage der letzten fünf Jahren. Unter den Aufwendungen des Kreises stehen an erster Stelle diejenigen für Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege, denen sich dann die Ausgaben für die Armenpflege und namentlich für die Armenhospitäler, sowie für die Kreispflegeanstalt Seinhelm, für Förderung der Landwirtschaft und insbesondere für die Kreislandwirtsch., für Unterricht (landwirtschaftliche Winterschulen in Eppingen und Wiesloch und Kreisgesundheitslehre in Seinhelm) und endlich für gemeinnützige Zwecke anschließen. Gemeinsam mit dem Kreis Mannheim hat der Kreis Seidelberg einen Abbauplan für sich allein einen eigenen Abbauplan. Die Tätigkeit beider Beamten wird von den betreffenden Sonderauschüssen rühmend anerkannt. Unter den Anträgen des Kreisaußenbüros befindet sich auch ein solcher, wonach ein schon früher von der Kreisversammlung bewilligter Beitrag des Kreises von 50 000 M. für eine Eisenbrücke zwischen Ziegelhausen und Schlierbach auch für das neue Projekt einer Eisenbrücke mit Sandsteinsäulenverkleidung aufrechtzuerhalten werden soll.

oc. Gaggenau, 25. März. Nach Erledigung der Bürgerauswahlwahlen gehören dem Bürgerauschuss an 23 Liberale, 32 Mitglieder der Bürgerpartei und 5 Sozialdemokraten.

E. Freiburg, 27. März. Aus Anlaß des bevorstehenden 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat der Stadtrat beschlossen, in den diesjährigen Gemeindevoranschlag den Betrag von 5000 M. zur Verteilung an hiesige bedürftige Veteranen einzustellen und dies im Falle der Zustimmung des Bürgerauschusses auch späterhin alljährlich zu wiederholen. — Wie das Groß. Ministerium des Kultus und Unterrichts dem Stadtrat umlangt mitgeteilt hat, soll in diesem Jahre in hiesiger Stadt eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten veranstaltet werden. — Die Gesamtausgaben der Stadtkasse mit ihren 28 Nebentassen sind für das Rechnungsjahr 1913 auf 14 510 170 M., die Einnahmen auf 11 329 070 M. veranschlagt, so daß 3 181 100 M. (das sind 113 400 M. mehr als im Vorjahr) durch Umlage zu decken sind. Die Umlagegebühren sind die gleichen geblieben wie 1912. Es werden demnach erhoben: 32 Pf. von je 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 16 Pf. vom Kapitalvermögen und 51,2 Proz. Einkommensteuerzuschlag. — Der Stadtrat hat die Einführung einer Luftkutschsteuer auf Kinovorstellungen und ähnliche Veranstaltungen beschlossen. Ferner soll eine Benützungsgeldgebühr sowohl für die Schwemmanifikation als auch für die Müllabfuhr zur Erhebung gelangen, um für die städtische Finanzwirtschaft neue Einnahmequellen zu erschließen. — Nach dem Bericht des Hochbauamts erfreuen sich die Volkshäuser in den Volkshausgebäuden im Stadtteil Stühlinger und im Vorort Jähringen eines stets steigenden Besuchs. — Sämtliche 40 Kandidaten des hiesigen Lehrerseminars konnten bei der vor kurzem abgehaltenen Abgangsprüfung für bestanden erklärt werden. — Eine Versammlung des Verbandes der Schweinezüchterschaften des Kreises Freiburg, umfassend die Amtsbezirke Waldkirch, Freiburg und Emmendingen, fand neulich bedeutende Beschlüsse zur Förderung der Schweinezüchtung und Mast. Es soll u. a. in hiesiger Stadt am 18. Oktober dieses Jahres ein Eber- und Zuchtschweinemarkt veranstaltet, die im September 1913 in Waldkirch stattfindende landwirtschaftliche Genausstellung vom Verband aus mit einem eng-

messenen Beitrag unterstützt und diese Abteilung der Ausstellung von den einzelnen Genossenschaften besetzt werden. — Nach dem Jahresbericht der städt. Wasserwerke für 1912 lieferte die Hauptwasserleitung in den beiden Zuleitungssträngen 7 450 000 Kubikmeter, gegen 7 350 000 im Vorjahre; nach den Behältern. Nach Abzug des Überlaufs und Verlustes ergibt sich eine durchschnittliche tägliche Wasserabgabe von 16 575 Kubikmeter; als größte Tagesabgabe wurden 24 381 Kubikmeter im Juli und als kleinste 10 100 Kubikmeter im Oktober ermittelt. Auf den Kopf der Bevölkerung betrug die durchschnittliche Abgabe 196 (1911: 209) Liter. Straßenhydranten sind im ganzen 802, öffentliche Tränkekunnen (einschließlich der verschiedenen Waldbrunnchen) 145, Bier- und Springbrunnen 16 vorhanden. Die Zahl der Abnehmer-Anschlüsse betrug 5505 gegen 5402 im Vorjahre. Das wirtschaftliche Ergebnis kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. In die Stadtasse konnten im ganzen an überschüssigen 451 541 M. (3169 M. mehr als 1911) abgeliefert werden; darunter befindet sich ein Reingewinn von 322 201 M. Die Restschuld belief sich Ende 1912 auf 1 370 287 M. — Das städt. Gaswerk ist ebenfalls in einer gedeihlichen Weiterentwicklung begriffen. Das Leuchtgas tritt gegenüber dem wesentlich billigeren Heizgas immer mehr zurück. Die gesamte Gasabgabe hat um 274 940 Kubikmeter zugenommen und betrug 1912: 7 575 060 Kubikmeter; daran ist das Wärme- und Kraftgas mit 55 Prozent beteiligt. Die Zahl der Gasabnehmer ist auf 12 085 gestiegen, das sind 770 mehr als im Vorjahre. Die Kohlen kosteten 19.90 M. die Tonne. Das Stadtrohrnetz hat eine Erweiterung von 7454 Meter erfahren und damit eine Gesamtlänge von 126 106 Meter erreicht. Der Inhalt beträgt 1827 Kubikmeter. Die Baukosten des Gaswerks samt Rohrnetz sind im Berichtsjahr um 167 423 M. gewachsen und betragen Ende 1912: 4 221 926 Mark. Die nach zu tilgende Restschuld belief sich auf 2 747 961 Mark. Wie glänzend auch dieses Unternehmen rentiert, zeigt der Umstand, daß 721 300 M. Betriebsüberschüsse an die Stadtasse abgeliefert werden konnten, wovon ein Reingewinn von 488 439 M. enthalten ist, neben 20 000 M. Überweisung an den Reservefonds. — Wie dem Jahresbericht des Verkehrsvereins für Freiburg und den Schwarzwald zu entnehmen ist, hat der große 1912 eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet. Einen großen Erfolg erzielte er mit den neuen Melieplakaten, zu deren Herstellung die Stadt einen Beitrag von 3000 M. bewilligte. Es wurden 5000 große und 20 000 kleinere Plakate angefertigt und abgegeben. Für Beklebung und Propaganda wurden letztes Jahr im ganzen 10 295 M. verausgabt. Das im vorigen Sommer zum ersten Male veranstaltete Kinder- und Volkstheater hat bei der Bevölkerung solchen Anklang gefunden, daß es künftig jeden Sommer abgehalten werden soll. Zu erwähnen ist noch, daß die Zahl der im hiesigen Hotels, Gasthäusern und Pensionen übernachtenden Fremden im Jahre 1912 trotz der ungünstigen Witterung um etwa 10 000 zugenommen hat; sie betrug insgesamt 110 523 Personen. Der rührige Verein hat ferner eine weitere begründete Initiative und zweckmäßige Erneuerung ins Leben gerufen. Am in Zukunft das Zusammentreffen von gemeinnützigen Veranstaltungen jeder Art, wie Vorträge, Aufführungen, Konzerte, Versammlungen usw. auf den gleichen Tag möglichst zu vermeiden, führt der Verkehrsverein ein kalendermäßiges Ausweisbuch für alle derartigen Veranstaltungen, welches allen Interessenten zur Einsicht und Benützung zur Verfügung steht.

Freiburg, 25. März. Geh. Rat Professor Krennig, Direktor der hiesigen Frauenklinik, begibt sich Ende dieses Jahres auf Einladung einer angehenden Chicagoer Gesellschaft nach Chicago, um dort über seine Erfahrungen mit der Behandlung von Geschwülsten mit Röntgenstrahlen und Radium zu sprechen.

### Rau- und Klauenseuche

Radweilung über den Stand der Rau- und Klauenseuche in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. März 1913.

Baden. Landeskommissariatsbezirk Konstanz. Seuchenfrei. — Landeskommissariatsbezirk Freiburg. Amtsbezirk: Lörrach 1 Gemeinde, 2 Gehöfte. — Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe und Mannheim. Seuchenfrei.

Bayern. Regierungsbezirk Oberbayern. Amtsbezirke: Ebersberg 1 Gemeinde, 4 Gehöfte; München (Stadt) 1, 2; München 1, 4; Erding 1, 1. — Regierungsbezirk Niederbayern: Seuchenfrei. — Regierungsbezirk Pfalz: Seuchenfrei. — Regierungsbezirk Oberpfalz. Amtsbezirke: Tirschenreuth 1, 1; Vohenstrauß 1, 1. — Regierungsbezirk Oberfranken. Amtsbezirke: Bamberg 11, 3, 4; Jochheim 6, 10; Gschicht a. N. 4, 5; Staffelsheim 1, 2; Teufelsmühl 1, 1; Münchberg 1, 2. — Regierungsbezirk Mittelfranken. Amtsbezirke: Ansbach 1, 2; Erlangen (Stadt) 1, 3; Feuchtmungen 2, 2; Nürnberg (Stadt) 1, 1; Uffenheim 2, 5. — Regierungsbezirk Unterfranken. Amtsbezirke: Altdorfen 1, 4; Ebern 1, 1; Gerolzhaim 1, 1; Hof 1, 1; Kitzingen 1, 2; Königshofen 3, 5. — Neustadt a. S. 1, 2; Schweinfurt 1, 1. — Regierungsbezirk Schwaben. Amtsbezirke: Augsburg 1, 1; Kaufbeuren 1, 1; Memmingen 1, 1; Sonthofen 8, 11.

Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß: Kreise: Straßburg (Stadt) 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Straßburg 1, 1; Schleithardt 1, 2. — Regierungsbezirk Oberelsaß: Seuchenfrei. — Regierungsbezirk Lothringen. Amtsbezirk: Château-Salins 1 Gemeinde, 3 Gehöfte.

Hessen. Provinz Starkenburg. Kreis: Darmstadt 1 Gemeinde, 1 Gehöft. — Provinz Oberhessen und Rheinhessen: Seuchenfrei.

Hohenzollern. Seuchenfrei.

Württemberg. Neckarreis. Oberämter: Badnang 1 Gemeinde, 2 Gehöfte; Böblingen 1, 7; Heilbronn 2, 3. — Schwarzwaldkreis. Oberamt: Rüringen 1, 1. — Jagstkreis. Oberämter: Aalen 1, 1; Crailsheim 1, 4; Gerabronn 1, 1; Hall 1, 1; Öhringen 1, 1; Weilsheim 1, 1. — Donaukreis. Oberämter: Wehringen 2, 2; Ehingen 1, 1; Kirchheim 1, 1; Niedlgingen 1, 1; Tettnang 1, 1; Waldsee 1, 1; Wangen 1, 1.

### Aus der Residenz.

Finanzrat Kaiser † Am Samstag nacht ist Großherzoglicher Finanzrat Hugo Kaiser nach längerem Leiden aus dem Leben geschieden. Er hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Der Heimgang des pflichterfüllten und verdienten Beamten bedeutet einen schweren Verlust für alle, die ihm dienstlich und persönlich nahestanden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Balkankrise. Cetinje, 25. März. Amtlich wird gemeldet, daß Dschavid Pascha sich mit 15 000 Mann am Fluß Stumbi den Serben ergeben habe.

Paris, 25. März. Nach einer Meldung aus Saloniki erlitten die Bulgaren, die infolge der letzten Kämpfe an der Thessalonikalinie 50 Kilometer zurückgewichen sind, um den Befehl des griechischen Heeres. Der griechische Generalstab beschloß, den Bulgaren Hilfstruppen in Stärke von fünf Divisionen zu bewilligen unter der Bedingung, daß König Konstantin als Generalissimus die Oberleitung der vereinigten Armeen übernimmt.

Montau, 25. März. Der König von Württemberg, der seit 12. Februar in Bad Martin weilt, wird morgen nach Stuttgart zurückkehren. Der Monarch erfreut sich bester Gesundheit.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: R. Zul. Holzwarth, Gelehrter. — R. Gust. Epshmann, Kaufmann. — W. Hansman, Postkassierer. — R. Emil Schofer, Kaufmann. — R. Karl Walter, Weißschreiber.

Heirat. Otto Schoy von hier, Reg.-Assessor hier, mit Hedwig Foss von hier.

Geschickungen. Wilhelm Jäger von Allersingenleben, Kanzleidiener hier, mit Berta Schmidt von Ruffheim. — Franz Wagner von Eubigheim, Metzger hier, mit Anna Rau von Biershofen. — Gustaf Maurer von Stuttgart, Sergeant hier, mit Anna Gudenhan von Eberbach. — Karl Richter von Gaggenau, Schlosser hier, mit Magdalene Ebert von Göggingen.

Todesfälle. Elisabeth Schumacher, Ehefrau. — Joseph Neumann, Chemann. — Lisette Fuxer, Ehefrau. — Efrida, F.; Johann Kimnich, Werkmeister. — Anna Leib, Ehefrau. — Antoinette Morat, ledig, Privatier. — Katharina Maurath, Witwe. — Franziska Heilmann, ledig, Köchin. — Richard, R.; Gustav Günter, Bahnarbeiter. — Franz Wed, Chemann, Schlosser. — Friedrich Jung, ledig, Kaufmann. — Bernhaid, R.; Wilh. Joller, Oberpostassistent. — Anna, R.; Wilh. Ulrich, Schuhmacher. — Rosine Böhm, Ehefrau. — Martin Zähringer, Chemann.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro.

Das Minimum, das am Samstag auf dem Atlantischen Ozean westlich der britischen Inseln angeordnet war und einen Ausläufer nach der Biscayasee entsandt hatte, war mit erheblicher Tiefe nach den britischen Inseln vorgebrungen und von da aus verliefen mehrere Ausläufer nach dem Binnenland, wo sich die Luftdruckverteilung alsbald sehr unregelmäßig gestaltete. Mehrfach bildeten sich Teilminima aus und diese verursachten erhebliche Regenfälle, und stellenweise Gewitter. Seit gestern hat sich nun die Luftdruckverteilung rasch wesentlich günstiger gestaltet. Die Teilminima sind abgezogen und ein kräftig entwickeltes Hochdruckgebiet, das einen Streifen über der südlichen Nordsee von mehr als 770 mm enthält, bedeckt fast ganz Mitteleuropa, sowie die britischen Inseln und Skandinavien. In seinem Bereich hat es meist aufgelart; die Morgentemperaturen sind etwas zurückgegangen. Eine ziemlich tiefe Depression liegt bei Island; sie wird sich aber vorerst noch nicht binnenwärts ausbreiten, unser Gebiet wird vielmehr noch unter Hochdruckeinfluß bleiben. Weist heiteres und unterlag wärmeres Wetter steht nunmehr in Aussicht.

### Weiternachrichten aus dem Süden

Lugano wolfig 7 Grad, Triest heiter 5 Grad, Triest heiter 11 Grad, Florenz bedeckt 7 Grad, Rom halb bedeckt 7 Grad, Cagliari Regen 14 Grad, Brindisi bedeckt 13 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Grad. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	743.3	12.7	10.3	95	SW	Regen
23. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	745.6	8.8	7.2	86	"	bedeckt
23. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	745.3	10.6	6.2	65	"	"
23. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	745.3	8.4	6.5	79	"	"
24. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	747.0	6.7	6.8	93	SW	Regen
24. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	749.5	10.3	6.4	69	"	"
24. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	753.3	5.8	6.6	96	SW	bedeckt
25. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	756.2	3.5	5.8	98	NO	bedeckt
25. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	756.2	12.0	5.5	53	"	wolfig

Höchste Temperatur am 22. März: 19.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 23. März, 7<sup>00</sup> früh: 9.7 mm.

Höchste Temperatur am 23. März: 10.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. März, 7<sup>00</sup> früh: 0.7 mm.

Höchste Temperatur am 24. März: 10.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 25. März, 7<sup>00</sup> früh: 8.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. März früh: Schusterinsel 2.06 m, gefallen 19 cm; Rehl 3.17 m, gestiegen 49 cm; Maxau 4.64 m, gestiegen 59 cm; Mannheim 3.77 m, gestiegen 55 cm.

Wasserstand des Rheins am 24. März, früh: Schusterinsel 2.05 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.15 m, gefallen 2 cm; Maxau 4.84 m, gestiegen 20 cm; Mannheim 4.23 m, gestiegen 46 cm.

Wasserstand des Rheins am 25. März, früh: Schusterinsel 2.26 m, gestiegen 21 cm; Rehl 3.20 m, gestiegen 5 cm; Maxau 4.88 m, gestiegen 4 cm; Mannheim 4.33 m, gestiegen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Drausche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittebar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Das Pädagogium Karlsruhe, Baischstr. 8, Tel. 1592. bildet aus für Sexta bis Abitur. — Sechsmoat. Kurse z. Einj.- u. Fähr.-Ex. — Eintr. jederz. Prosp. frei. — Schmidt u. Wiedl, 22 J. Lehrer (15 Vorstände) am Inst. Fecht.

# Konfirmations-Geschenke

Reiche Auswahl  
**eingerahmter Bilder**  
in allen Preislagen

## E. BÜCHLE,

Inh. W. Bertsch  
E.146 Kunsthandlung und Rahmenfabrik, Kaiserstr. 128.

Nur Mittwoch, 26., Donnerstag 27. und Freitag, 28. März 1913

### Der Film von der Königin Luise

Zweite Abteilung

E.398

## Aus Preußens schwerer Zeit!

Ermässigte Preise für Schüler und bei Besuchen von Abteilungen des Militärs.  
Bei vorheriger Ansage werden Vorstellungen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9-5 Uhr veranstaltet.



Rheiner Maschinen-Fabrik

# Windhoff & Co.

Rheine i. W.

## Schiebebühnen, Drehscheiben Rangier - Winden

System Windhoff D. R. P.

### Anlagen mit endlosem Seil, Spille

Verkaufsbureau für Südwestdeutschland in:  
Frankfurt a. M. / Freiburg i. B. / Karlsruhe i. B.

C.729

**Staatsbrauerei Rothaus**  
Bierlieferung Karlsruhe, Kreuzstraße 11a, Telefon 3213  
empfiehlt ihr  
**hochfeines helles und dunkles Bier**  
in Gebinden, Flaschen und Syphons; letzteres für Familienfeste sehr geeignet. E.240  
**Fr. Völker, Depotinhaber.**

**Evangelisch. Pädagogium Godesberg a. Rh.**  
Gymnasium, Realgym., Realsch. mit Recht z. Ausstell. des Einj.-Zeugn. Kleine Klassen von 5-20 Schülern. Internat in Familienhäusern mit 10-15 Anaben, Aufsicht u. Anleitung bei der häusl. Arbeit, individ. Behandlung. Viel körperliche Bewegung, Spiel, entsprechende Ernährung. Für körperlich zarte Zöglinge besond. **Jugend-Sanatorium** unter Leitg. des **Dr. med. Sexauer.** u. Zweiganstalt in Herden a. d. Sieg. Prospekt durch den Direktor **Prof. O. Kühne, Godesberg a. Rh.** E.286

**Königl. Höhere Weberschule zu Münchberg**  
(Oberfranken)  
Jahresfrequenz: 60-80 Tagesschüler  
Komplett eingerichtete und fabrikmäßig betriebene Textil-Schule mit Vorbereitung, Kunst-Handweberei, Mechanische Weberei, Maschinenstickerei, Montier- und Konstruktions-Abteilung, Reparatur-Werkstätte. Mechanisch-technologisch. Laboratorium mit chemischer Abteilung. Vorzügliche Stoff- und Lehrmittelsammlungen. Eigene Dampf- und elektrische Kraft- und Licht-Anlage. Beginn der neuen Semester: Mitte März und Anfang Oktober. Auskünfte gern und unentgeltlich durch **Direktor Winkler.**

# Abend-Kurse!

Damen und Herren jeden Alters und Berufs bieten unsere Abend-Kurse beste Gelegenheit zur Ausbildung  
**in Stenographie, Maschinenschreiben  
Buchführung, Schönschreiben**  
Handelstiftungsschulen und Sprachen  
Freie Stm. bewahrt! Freie Wahl der Führer!  
Angenehmer Einzelunterricht. Eintritt täglich  
Größere Kurse beginnen am 3. März. Prospekt kostenlos  
**Badische Handelslehranstalt**  
Karlsruhe E.189  
Ecke Kaiser- und Lammstraße.  
Telephon 3121

Ein sehr wenig gespieltes  
**Bechstein-Pianino**  
ist preiswert zu verkaufen bei  
**Hoff. L. Schweisgut,**  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**  
L.384.2.1 Mannheim. Die Ehefrau des Möbelschreiners **Johann Dörr Crescentia geb. Schuster** in Stuttgart, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt **Dr. Bernheim** in Mannheim, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher zu Mannheim, jetzt an unbekanntem Ort, auf Grund der §§ 1565, 1568 BGB. mit dem Antrage, auf Scheidung ihrer am 2. Mai 1908 in Stuttgart geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten; Kosten zu dessen Lasten. Die Klägerin labet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf **den 27. Mai 1913, vormittags 9 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, 17. März 1913. Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

L.385.2.1 Mannheim. Der Zimmermeister **Karl Reinhardt** in Mannheim, J 5, 8, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt **Tillessen** in Mannheim, klagt gegen den Ingenieur **Max Gurth**, geboren am 24. Oktober 1883 in Berlin, früher zu Mannheim, Langstraße 31, bei Berger wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten a) zur Herausgabe der durch Werkvertrag vom November 1911 gelieferten Sachen oder Ersatz deren Wertes mit 3001 M. 06 Pf., Ersatz der Transportkosten mit 10 M., und Zahlung einer Entschädigung von 900 M. 35 Pf. für Verletzung der Sachen; b) zur Zahlung der durch Werkvertrag vom No-

**Bekanntmachung.**  
Von den im Jahre 1889 und 1902 ausgegebenen Inhaberpapieren der Stadt Lahr wurden unterm 19. ds. Mts. die nachbezeichneten Stücke ausgelöst: E.394  
**Von dem 1889er Anlehen:**  
Lit. A. Nr. 27, 30, 180, 184, 208.  
Lit. B. Nr. 41, 84, 177, 194, 216, 233, 251, 257, 320, 348.  
Lit. C. Nr. 13, 35, 66, 191, 196, 198, 222, 270.  
Lit. D. Nr. 10, 42, 99, 135, 226.  
**Von dem 1902er Anlehen:**  
Lit. A. Nr. 138, 197, 317, 323, 385, 535, 622, 641, 655, 656.  
Lit. B. Nr. 784, 793, 862, 897, 942, 967, 967, 1039, 1101, 1264, 1392.  
Lit. C. Nr. 1422, 1484, 1587, 1843, 1846, 1891, 1923, 1990.  
Lit. D. Nr. 2025, 2066, 2145, 2230, 2293, 2304, 2473.  
Die Papiere werden auf 1. Oktober l. J. zur Heimzahlung gekündigt.  
Mit diesem Tage hört ihre Verzinsung auf.  
Lahr, den 20. März 1913.  
Der Stadtrat:  
**Dr. Alfelig** Wipfel.

**Bekanntmachung.**  
Bei der am 15. d. M. erfolgten planmäßigen Auslösung von Schuldschreibungen der Stadt Billingen vom 1896 wurden gezogen von E.396  
Lit. A Nr. 64.  
Lit. B Nr. 20, 37, 38, 40, 69.  
Lit. D Nr. 24, 56.  
Lit. E Nr. 31, 70.  
Lit. F Nr. 9, 10, 50.  
Die Heimzahlung der Obligationen erfolgt auf 1. Dezember 1913 bei der Stadtkasse; von diesem Tage an hört die Verzinsung auf.  
Billingen, den 21. März 1913.  
Der Gemeinderat:  
**Lehmann**

Am 10. April 1913 Angeige zu machen.  
Pforzheim, 22. März 1913.  
**Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A IV.**

**Verchiedene Bekanntmachungen.**  
Den Feuerhauerdienst für den Amtsbezirk **Mosbach** betr. Für den Amtsbezirk Mosbach ist die Stelle eines Feuerhauers für 14 Amtsgemeinden neu zu besetzen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen anher einzureichen. E.386  
Mosbach, 18. März 1913.  
Großh. Bezirksamt.

Die öffentliche Verlosung von Schuldschreibungen der israel. Gemeinde aus dem Anlehen vom Jahre 1880 findet **Freitag den 28. März, nachmittags 3 Uhr,** in unserem Sitzungszimmer statt.  
Bruchsal, 20. März 1913.  
Der Synagogenrat:  
**Louis Marg.** E.395

**Zwangs-Versteigerung.**  
Freitag den 28. März 1913, vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen im Pfandlokale Westend gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
1 Wuffet (Eichenholz), 1 Auszugstisch, 6 Stühle mit Lederfuss, 1 Ledersofa, 1 Spiegelschrank (dreiteilig), 1 goldene Damenuhr und Kette, 1 Brillantring, 3 goldene Ringe, Medaillon, Armbänder, Korallenbänder, Silberbesteck, 1 Kronleuchter, 1 Vadeeinrichtung, 1 Bild, 3 Standuhren, 6 feine Damenkleider, 2 Hermetimpelze mit Wuff, Bett, Tisch und Leibwäsche. E.393  
Emmendingen, den 24. März 1913.  
**Thomann, Gerichtsvollzieher.**  
Ausarbeiten für den Amtsgerichtsneubau in Wiesloch nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:

**Achtung! Frankfurter**  
Pferdelose werden schon am 9. April gezogen mit 1 eleganten **Laudner zu 4 Pferden** als Haupttreffer, 1 kompl. Zweispännertwagen u. Pferde, 5 Einspänner, 50 div. Pferde etc. wofür auch sofort **Bargeld** erlöst wird. E.339  
**Carl Götz,**  
Bankgeschäft u. Lederhandlung  
Sebelstraße 11/15, B. Rathhaus.

Gipsarbeiten am Erweiterungsbau der Augenklinik nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben. Angebotsbroschüre vom 26. März bis 9. April, vormittags 9-12 Uhr, auf unserem Bureau. Angebote verschlossen, postfrei, mit genauer Aufschrift, bis zum 10. April, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. E.353.2  
Seidelberg, 22. März 1913.  
Großh. Bezirksbauinspektion.

Grenzeinfuhrung. 380 Stück Eisenbahn- und 2200 Stück Gewanngrenzeine nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen und Angebotsbroschüre auf unserer Kasse, Ettlingerstraße 39, zur Einsicht und Abgabe gegen 20 Pf. Angebots mit Aufschrift, bis Donnerstag den 10. April, nachmittags 4 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. E.374.2.1  
Karlsruhe, 20. März 1913.  
Bahninspektion II.

**Südwestdeutscher Güterverkehr.**  
Zu den unter Nr. 748 des Tarifverzeichnisses aufgeführten Gütertarifen treten am 1. April 1913 folgende Nachträge usw. in Kraft: Nachtrag XI zum Heft 2 (Preis 15 Pf.), Nachtrag VIII zum Heft 7 (Preis 15 Pf.), Ergänzungs- und Änderungsheft zu den Tarifheften 1, 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16 (Preis 20 Pf.).  
Diese Druckfächer können von unserm Verkehrs-Bureau bezogen werden. E.373  
Karlsruhe, 22. März 1913.  
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

**A. Süddeutsch-österreich. Eisenbahn-Verband.**  
**B. Süddeutsch-österreich. Verkehr.**  
Ab 16. Mai 1913 treten folgende Änderungen ein:  
Zu A. I.) Gütertarif Teil IV, Heft 1.  
1. Die Frachttarife des Abschnittes I A, Abt. I, gelten nur noch für „Stod- (Wurzel-)“, „Stud- (Stubben-) Holz“.  
2. Die Frachttarife für Schleifholz bis zu 25 m Länge (Abt. a) treten außer Kraft.  
II.) Gütertarif Teil IV, Heft 4.  
Die Frachttarife der Abt. III (Schleifholz bis zu 25 m Länge) treten außer Kraft. E.387  
Zu B. I.) Eisenbahngütertarif Teil II, Heft 6.  
1. Seite 84 des Tarifes ist im Rentenverzeichnis der Abteilung C des Ausnahmestarfes 30 (Holz) der Hinweis auf den Eisenbahngütertarif Teil I von „Post. H 20 Ziffer 1“ in „Post. H 20 Ziffer 1a, c und f“ abzuändern.  
2. Die Frachttarife der Abteilung E des Ausnahmestarfes 30 (Holz) treten außer Kraft.  
II.) Eisenbahngütertarif Teil II, Heft 9.  
Die Frachttarife der Abt. B des Ausnahmestarfes 30 (Holz) treten außer Kraft.  
Karlsruhe, 19. März 1913.  
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.